

festgesetzten Erfahrungsaustausch geleitet wird. Freundschaftliche, helfende, aufbauende Kritik. Vielleicht ist das Ganze auch eine Frage der Organisation. Wie dem auch sei: stattfinden muß der Erfahrungsaustausch auf jeden Fall. Die Verbreitung bester Methoden und ihre Anwendung gerantieren schließlich allgemein eine Steigerung der Produktion.

Gute Produktionsergebnisse

Bei Rind- und Schweinefleisch kann sich die Produktion beider Gemeinden auf jeden Fall sehen lassen. Mit Stichtag vom 1. Juni waren in Krien mit 457 dz Rindfleisch und 783 dz Schweinefleisch die staatlichen Kennziffern beträchtlich überboten und damit die Wettbewerbsziele eingehalten worden. Das gleiche gilt für Krusenfelde.

Eins allerdings signalisiert Gefahr: die Aufzucht und Lieferung von Läufer-

schweinen. Die Mehrzahl der vertraglich gebundenen Schweine (in Krien von 1000 etwa 700 und in Krusenfelde von 400 über 300) soll erst im IV. Quartal dieses Jahres geliefert werden. Das sind 75 Prozent in drei Monaten! In den übrigen neun Monaten sind es knapp 25 Prozent (400 Stück). Die Partei muß diese Disproportionen sehen. Ein Mittel, um sie zu überwinden, besteht — wie schon erwähnt — darin, daß Einwohner des Dorfes im Aufträge und mit Unterstützung der Genossenschaften in ihren eigenen Ställen Sauen der LPG betreuen und Ferkel der LPG aufziehen.

Wie gesagt, das muß beachtet werden. Allgemein jedoch geht es voran. Die gute Arbeit unserer Genossen zusammen mit den Freunden der Nationalen Front zeitigt ihre Erfolge: politisch und ökonomisch.

W. Geißler, R. Heiden, M. Grey

Bildung einer Parteiorganisation

leitete die Wende ein

Bereits seit Jahresbeginn, besonders aber in Vorbereitung der Parteiwahlen, beschäftigten sich die Genossen beim Rat der Stadt Werneuchen mit dem Stand und der Entwicklung der LPG „Ernst Thälmann“ vom Typ III.

Uns war bekannt, daß die Mängel dieser LPG ihre Ursache in der schlechten Leitungstätigkeit des Vorstandes hatten. Nicht nur bei den Genossen im Rat der Stadt, sondern auch bei dem größten Teil der LPG-Mitglieder setzte sich immer stärker die Erkenntnis durch, daß der größte Mangel das Fehlen einer Parteiorganisation in der Genossenschaft war, der lenkenden Kraft, die die LPG-Mitglieder zum genossenschaftlichen Denken und Handeln erzieht. Davon ging die Grundorganisation beim Rat der Stadt aus, als sie mir als Bürgermeister den Auftrag gab, meinen körperlichen Einsatz in dieser LPG zu leisten. Meine Hauptaufgabe war es, in der LPG eine Parteiorganisation zu bilden und den Vorstand der LPG bei der Organisation

der genossenschaftlichen Arbeit zu unterstützen.

Als unsere Parteiorganisation diesen Beschluß der Kreisleitung Bernau mitteilte, erhielten wir längere Zeit keine Antwort. Nachdem wir gemahnt hatten, sagten die Genossen uns ihre Befürchtungen: „Wenn ihr den Bürgermeister in die LPG delegiert, schneidet ihr euch den Kopf ab!“ Auf unseren Hinweis, daß die Genossen des Rates der Stadt sich verpflichtet haben, meine Arbeit zu übernehmen, hieß es: „Ihr müßt selbst wissen, was ihr tut!“ Auch die Zustimmung des Vorsitzenden des Rates ließ lange auf sich warten.

Ich hatte früher schon guten Kontakt mit den Genossenschaftsbauern, da ich seit reichlich zwei Jahren Mitglied der LPG bin. Eine längere direkte Tätigkeit in der Genossenschaft hat dieses Verhältnis noch verbessert. Meinen Kollegen in den Dörfern und ländlichen Städten möchte ich den Rat geben, eine Zeitlang in den Genossenschaften körperlich zu